

Eiweiß-Fischer gewinnen im Kampf gegen Covid-19

Pandemie Die Firma Pentracor aus Hennigsdorf hat ein neues Verfahren entwickelt. Dem ersten damit behandelten Corona-Kranken geht es inzwischen wieder gut. *Von Ina Matthes*

Oliver Wenske hat nicht sofort an Corona gedacht. Der 53-jährige fühlte sich müde und matt und legte sich einen Tag ins Bett. Aber es ging ihm nicht besser, im Gegenteil. Er bekam Schüttelfrost. Wenske machte einen Corona-Schnelltest am Tag vor Heiligabend – der war positiv. Oliver Wenske rief seinen Chef an. Ahmed Sherif leitet das Unternehmen Pentracor aus Hennigsdorf – und das arbeitet an Therapien gegen die Corona-Erkrankung. Der Kranke übermittelte täglich Daten über seinen Gesundheitszustand an seine Firma – vor allem einen Blutwert. Er zeigt an, wie viel von einem bestimmten Eiweiß – CRP – im Blut des Kranken ist.

Der Krankheit ausgeliefert

Täglich auf diese Art Kontakt zu seinen Kollegen gehabt zu haben, sei für ihn ein Glück gewesen. „Man ist dieser Entwicklung hilflos ausgesetzt“, sagt Wenske. Er bekam hohes Fieber, starken Husten, atmete schwer. Als der Wert für das Eiweiß CRP in seinem Blut drastisch stieg, entschied er sich für die neuartige Behandlungsmethode, die in der Firma entwickelt wird, für die er arbeitet. An vier aufeinanderfolgenden Tagen bekam er im Dialysezentrum Diamedikum in Potsdam eine Blutwäsche.

Sein Blut strömte dabei durch einen von Pentracor entwickelten Filter, der das Eiweiß CRP aus dem Blut fischt. Ist der CRP-Gehalt im Körper zu hoch, können Organe wie Lunge und Herz geschädigt werden.

„Bei anderen Erkrankungen wie Herzinfarkten wird das Verfahren bereits angewendet.“

Dieses Eiweiß ist Teil einer Entzündungsreaktion im Körper, die durch das Coronavirus angestoßen wird. „Nicht das Virus zerstört Zellen in der Lunge, sondern die Entzündung“, sagt Ahmed Sherif. Ein schneller Anstieg dieses Eiweißes ist nach den Erkenntnissen von Sherif und seinen Kollegen ein Anzeichen dafür, dass die Atemwege zunehmend geschädigt werden und die Gefahr einer künstlichen Beatmung wächst. Sheriffs Idee: Es gar nicht erst so weit kommen lassen. Er will die Entzündung bremsen, indem das Eiweiß schon zuvor im Körper reduziert wird – durch eine Blutwäsche mit einem speziellen Filter.

Bei anderen Erkrankungen, wie Herzinfarkten und Schlaganfällen, wird das Verfahren von Pentracor nach Angaben der Firma bereits in Kliniken angewendet. Es ist seit 2014 zugelassen und die Kosten werden auch durch die



Neue Behandlung gegen Corona: Das Verfahren ist erstmals erfolgreich verlaufen.

Foto: Pentracor



Will Corona-Patienten helfen: Dr. Ahmed Sherif, Geschäftsführer von Pentracor Foto: Roland Becker

Eiweiß CRP – und was es bei Corona bewirkt

Das Eiweiß CRP gibt es schon hunderte Millionen Jahre in allen höheren Organismen. Es entsorgt Bakterien im Körper, aber auch sterbende körpereigene Zellen.

Das kann bei Corona fatal werden. Denn bei der Infektion geraten zum Beispiel Zellen in der Lunge unter Sauerstoffmangel. Solche Zellen können dann so aussehen, als würden sie sterben – obwohl sie sich wieder erholen könnten. Das Eiweiß CRP dockt an diese Zellen an und markiert sie zur Entsorgung durch die Fresszellen. Zurück bleibt eine Narbe im Gewebe. Das könne bei Covid-19 fatal sein, da CRP erst die Lunge und dann weitere Organe auf diese Art schädigt, sagen Forscher. *ima*

Kassen erstattet, heißt es bei Pentracor.

Der Biochemiker Ahmed Sherif ist überzeugt, dass sein Verfahren Patienten vor sehr schweren Verläufen, Beatmung auf der Intensivstation und Folgeschäden bewahren kann. Allerdings muss es das erst in der Praxis beweisen. Wie gut wirkt es bei Corona? Bei welchen Patienten? Dafür gibt es zwei Wege – eine große klinische Studie mit bis zu 14 Monaten Laufzeit oder einzelne sogenannte Heilversuche. Für eine teure klinische Studie hat das Unternehmen im vergangenen Jahr keine Förderung erhalten. Durch einzelne Behandlungen, wie die des zufällig erkrankten Mitarbeiters, soll die Wirksamkeit nun gezeigt und weitere Mediziner sollen dafür interessiert werden.

Die Behandlung von Oliver Wenske sei gut verlaufen, sagt der Potsdamer Dialysearzt Dr. Jens Ringel. Der Gehalt des Eiweißes CRP im Blut sank, der Patient erholte sich. Die Blutwäsche dürfe ihm eine intensivmedizinische Behandlung erspart haben, sagt Ringel.

Nach Angaben von Pentracor ist es die erste erfolgreiche Therapie eines Covid-19-Erkrankten mit der eigenen Entwicklung. Das Verfahren bekämpft nicht das Virus direkt – es soll schwere Schäden an Lunge, Herz und anderen Organen infolge der Infektion verhindern.

Nebenwirkungen ähnlich der von Medikamenten hat das Ver-

fahren nach Angaben seiner Entwickler nahezu keine. Eiweiß wird aus dem Blut entfernt, aber kein anderer Stoff in den Körper hineingebracht. Allerdings ist die Behandlung personell aufwendiger als eine Medikamententherapie, weil der Patient bei der Blutwäsche betreut werden muss.

„Der Patient hat wieder Appetit und Stimme – nur die Kraft fehlt ihm noch.“

Oliver Wenske ist das erspart geblieben. Es gehe ihm wieder gut, sagt er. „Ich habe wieder Appetit, die Stimme ist wieder da.“ Er habe allerdings deutlich Gewicht verloren. Schlapp fühlt er sich deshalb immer noch – den starken Verlust an Muskelgewebe werde er nicht so schnell wieder aufholen, meint er. Doch die Behandlung war ein Experiment – hatte er keine Bedenken? „Nein. Es passiert nichts Schlimmes im Körper.“ Der 53-Jährige, der bis auf einen leichten Diabetes keine Vorerkrankungen hatte, ist weiter in Behandlung. Es geht darum, mögliche Folgen der Virusinfektion im Blick zu behalten. Eines allerdings ist Oliver Wenske bis jetzt rätselhaft. „Ich habe keine Ahnung, wo ich mich angesteckt haben könnte.“ In seinem Umfeld, sagt er, war niemand infiziert.